

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
Teil I Theoretische Sensibilisierung	
2 Gesellschaftliche Integration aus gesellschaftstheoretischer Sicht	13
2.1 Gesellschaft aus differenzierungs-, ungleichheits- und kulturtheoretischer Sicht	14
2.1.1 Ordnungsmuster der modernen Gesellschaft	15
2.1.2 Strukturdynamiken	19
2.1.3 Integrationsdimensionen	25
2.1.4 Funktionale Antagonismen	33
2.2 Gesellschaft aus handlungstheoretischer Sicht	35
2.2.1 Die Struktur der modernen Gesellschaft	36
2.2.2 Dynamik durch Interpenetration der Subsysteme des Handelns	40
2.2.3 Konflikte durch Ausdehnung der Subsysteme des Handelns	45
2.2.4 Sozialer Wandel durch Mobilisierung der Gesellschaft	47
2.3 Zwischenfazit: Gesellschaftliche Integration aus gesellschaftstheoretischer Sicht	48
3 Gesellschaftliche Integration aus pädagogischer Sicht	53
3.1 Pädagogische Systembildung	54
3.1.1 Ordnungsmuster des pädagogischen Systems	54
3.1.2 Vermittlung durch pädagogische Programme	56

IX

3.1.3	Doppelte Steigerung der Autonomie	57
3.1.4	Institutionelle Lösungen für die Bearbeitung von Nebenfolgen der Systembildung des Pädagogischen	59
3.2	Operative Pädagogik	61
3.2.1	Zeigen als Grundform pädagogischen Handelns	61
3.2.2	Formen pädagogischen Handelns	67
3.2.3	Die Artikulation von Zeigen und Lernen	71
3.2.4	Ästhetische Formkausalität	75
3.3	Zwischenfazit: Gesellschaftliche Integration aus pädagogischer Sicht	78
4	Gesellschaftliche Integration aus Sicht von Profession	83
4.1	Dimensionen von Professionalisierung	83
4.1.1	Begriffsbestimmung	84
4.1.2	Individuelle und institutionelle Dimension von Professionalisierung	88
4.1.3	Theorietraditionen und Bestimmungsmerkmale	90
4.1.4	Herausforderungen für Professionen	102
4.2	Professionelle und Klienten	103
4.2.1	Professionalisierung als Struktur-, Prozess- und Handlungskategorie	103
4.2.2	Professionalisierung als Verhältnis von Leistungs- und Komplementärrollen	104
4.2.3	Inszenierung von Gemeinwohlorientierung	106
4.2.4	Antinomien und Paradoxien im professionellen Handeln	107
4.3	Zwischenfazit: Gesellschaftliche Integration aus Sicht von Profession	115
5	Gesellschaftliche Integration aus Sicht von Organisation	119
5.1	Dimensionen grenzüberschreitender Koordination	120
5.1.1	Kommunalisierung in Deutschland	121
5.1.2	Reformen im Mehrebenensystem der Verwaltung	129
5.1.3	Erzählungen im Policy-Diskurs	135
5.1.4	Multirationales Management	137
5.2	Regionalisierung von Bildung	140
5.2.1	Bildungsregion als Integrationsraum	141
5.2.2	Wirkungsorientierte Steuerung im Bereich der Sozialpädagogik und Sozialen Arbeit	145

5.2.3	Kommunales Bildungsmanagement	150
5.2.4	Steuerungslogiken im Programm <i>Lernen vor Ort</i>	155
5.3	Zwischenfazit: Gesellschaftliche Integration aus Sicht von Organisation	164
Teil II Forschungsdesign		
6	Methodisches Vorgehen	169
6.1	Der Aufbau eines <i>komunalen Bildungsmanagements</i> als Artikulationsprozess	170
6.1.1	Strukturdimension	173
6.1.2	Prozessdimension	183
6.1.3	Handlungsdimension	186
6.1.4	(Re-)Konstruktion von Arenen	192
6.2	Forschungsstil und Denkwerkzeuge der Grounded-Theory-Methodologie	198
6.2.1	Entwicklung theoretischer Konzepte	199
6.2.2	Theoretisches Sampling	218
6.2.3	Ständiges Vergleichen	220
6.2.4	Darstellung der Ergebnisse	246
Teil III Grounded Theory einer Governance grenzüberschreitender Professionalisierung und gesellschaftlicher Integration		
7	Arbeitskomponenten der Governance-Forschung	255
7.1	Arenen der (<i>Un-</i>) <i>Beständigkeit</i>	259
7.1.1	Leuchttürme als Weichensteller für ein <i>Bildungsmanagement auf kommunaler Ebene</i>	260
7.1.2	Ein integriertes Bildungsamt als Weichensteller für ein <i>komunales Bildungsmanagement</i>	268
7.2	Arenen der (<i>Un-</i>) <i>Verantwortlichkeit</i>	276
7.2.1	Die Not zu handeln als Weichensteller für die Koordination von Zeigen und Lernen	279
7.2.2	Interessenvielfalt als Weichensteller für die Entwicklung von Zeigeformaten	294
7.3	Arenen der (<i>Un-</i>) <i>Beteiligung</i>	306

7.3.1	Eine komplizierte Kreisstruktur als Weichensteller für den Ausbau von Aufgaben im eigenen Wirkungsbereich	307
7.3.2	Programmstrukturen als Weichensteller für die Profilierung kommunaler Beteiligungsrollen	321
7.4	Arenen der (<i>Un-</i>) <i>Bewusstheit</i>	328
7.4.1	Grenzüberschreitende Professionalität als Weichensteller für datengestützte Reflexion	329
7.4.2	Erweiterte Einfluss- und Kontrollpotenziale von Partnerorganisationen als Weichensteller für den Ausbau des biographischen Kapitals	340
7.5	Arenen der (<i>Un-</i>) <i>Sichtbarkeit</i>	344
7.5.1	Greifbare Produkte als Weichensteller für ein operatives Bildungsmarketing	346
7.5.2	Ein positiver Bildungsbegriff als Weichensteller für ein strategisches Bildungsmarketing	358
7.6	Handlungsrationale des <i>kommunalen Bildungsmanagements</i>	363
7.6.1	Grenzüberschreitende Professionalität der Kernaktivitäten	364
7.6.2	Grenzüberschreitende Professionalität der Handlungslogiken	369
7.6.3	Gesamtübersicht der Bedingungen	371
8	Ein <i>Bildungsmanagement auf kommunaler Ebene</i> als Prozess- und Strukturinnovator	375
8.1	Eine positive Kultur für die Grundidee eines Strukturprogramms schaffen	376
8.1.1	Akteure der Stadtverwaltung und Interessenorganisationen ins Gespräch bringen	379
8.1.2	Verantwortungsstrukturen langfristig aufbauen	379
8.1.3	Arbeitsfähigkeit zwischen Kommunen herstellen	380
8.1.4	Daten in harter Knochenarbeit ermitteln	382
8.1.5	Hoch aggregierte Daten für die lokale Ebene übersetzen	383
8.2	In gemischten Gremien ein kreisweites Übergangsmanagement entwickeln	384
8.2.1	Mit Handlungsempfehlungen im Bereich der Bildungsberatung auf Kommunen zugehen	387

8.2.2	Den Verantwortungs-Appell an die Kommunen mittels RBN-Gremien legitimieren	389
8.2.3	Arbeitsgremien für die Beteiligung unterschiedlicher Akteure wandelbar halten	392
8.2.4	Kommunales Vernetzungswissen dokumentieren und auf Kreisebene hochziehen	397
8.2.5	Eine Arbeitshilfe zum Aufbau eines kommunalen Übergangsmanagements für den Übergang von der Kita in die Grundschule erstellen	399
8.3	Bildungsberatung im Bereich der frühen Bildung transferieren	400
8.3.1	Ein Übergangsmanagement in »neue« Städte transferieren	403
8.3.2	Die Verwaltungsstrukturen einziehen	404
8.3.3	Türöffner und Kommunikationspartner in kreisangehörigen Städten suchen	405
8.3.4	Das Wissen der Städte aufbereiten und verteilen	406
8.3.5	Im Sozialraum wandern und Produkte vorstellen	408
8.4	Verfahrens rationalität im Kreis	409
9	Ein kommunales Bildungsmanagement als Produktinnovator	413
9.1	Herkömmliche Strukturen durch zivilgesellschaftliches Engagement aufbrechen	414
9.1.1	Im MINT-Bereich ein Schneeballsystem mit Multiplikatoren etablieren	417
9.1.2	Kommunikationslücken innerhalb der Stadtverwaltung und zwischen Bildungspartnern überbrücken	419
9.1.3	Leitbild und Bildungsdatenbank als Grenzobjekte an Fachtagungen bearbeiten	420
9.1.4	Daten verzehnen und Ämter gewinnen	424
9.1.5	Wirtschaftskooperationen anschließen und Fachkräftenachwuchs beeinflussen	424
9.2	Lernen (vor Ort) nach innen in die Verwaltung und nach außen in die Bildungslandschaft organisieren	425
9.2.1	<i>Lernen vor Ort</i> an politische Entscheidungsträger und Amtsleiter anbinden	429

9.2.2	Zuständigkeit für Kernbereiche der Bildung mittels Verwaltungsressort legitimieren	431
9.2.3	Mit Arbeitsgremien und -anlässen die Beteiligung der Bildungslandschaft organisieren	431
9.2.4	Mittels Bildungsdatenbank Bürgerinnen und Bürger und mittels Bildungsausschuss die Verwaltung an das Bildungsleitbild binden	440
9.2.5	Bereichsübergreifende Themen aufgreifen und die Verwaltung transparenter machen	441
9.3	Das Bildungsmanagement als Plattform nutzen, wo Wissen angesammelt, angefordert und organisiert wird	443
9.3.1	Kraft und Zeit für Analyseprozesse verwenden	446
9.3.2	Über das Steuerungsgremium Vertrauen zwischen der Stadtverwaltung und externen Partnern aufbauen	448
9.3.3	Widersprüchliche Interessen innerhalb der Stadtverwaltung überbrücken	449
9.3.4	Bildungsangebote datengestützt aktualisieren	450
9.3.5	Für <i>Lernen vor Ort</i> innerhalb der Stadtverwaltung werben	450
9.4	Verfahrens rationalität in der Stadt	451
10	Fallübergreifende Betrachtung: Spannungslagen I	453
10.1	Beständigkeit und Wandel	453
10.1.1	Die Selbstverantwortung der Kommunen stärken	454
10.1.2	Mit einem Steuerungsgremium eine Resonanzstruktur schaffen	463
10.2	Projekt- und Programm-Engagement	473
10.2.1	Kommunen befähigen, die richtigen Fragen zu stellen	474
10.2.2	Vertrauen und Legitimation berücksichtigen	480
10.3	Offenheit und Geschlossenheit gegenüber multiplen Rationalitäten	486
10.3.1	Kommunikation innerhalb und zwischen Kommunen organisieren	487
10.3.2	Die koordinierende Verantwortung der Kommune stärken, ohne die Brücke zu externen Partnern abzureißen	500
10.4	Datengestützte Reflexion und biographisches Kapital	513

10.4.1	Eine Verständigung über Bildungsberichte ermöglichen	514
10.4.2	Biographisches Kapital bereitstellen	522
10.5	Verfügungsrechte als Normen und Ressourcen	530
10.5.1	Die Vor- und Endkombination von Bildungsdienstleistungen verstehbar machen	531
10.5.2	Die Vorkombination von Bildungsdienstleistungen sichtbar machen	536
10.6	Investition von Kommunikationsmedien	550
10.6.1	Sprachinvestition des Prozess- und Strukturinnovators	550
10.6.2	Macht- Reputations- und Sprachinvestition des Produktinnovators	551
10.6.3	Investition von Kommunikationsmedien im Vergleich	551
11	Kritische Erfolgselemente: Spannungslagen II	553
11.1	Arenen der (<i>Un-</i>) <i>Beständigkeit</i>	555
11.1.1	Den Wagon <i>Lernen vor Ort</i> abkoppeln und den Zug <i>Regionales Bildungsnetzwerk</i> weiterfahren lassen	557
11.1.2	Als Stadtverwaltung eine Resonanzstruktur für die Stadtgesellschaft etablieren	575
11.2	Arenen der (<i>Un-</i>) <i>Verantwortlichkeit</i>	585
11.2.1	Kommunen angesichts der herausfordernden finanziellen Lage erwecken	587
11.2.2	Die Schwungmasse der Verwaltung mit zivilgesellschaftlichem Engagement in Bewegung setzen	596
11.3	Arenen der (<i>Un-</i>) <i>Beteiligung</i>	598
11.3.1	Mit Konfliktarbeit Kooperation katalysieren	599
11.3.2	Für die Kommunikation noch mal extra was machen, um das Legitimationsproblem zu lösen	604
11.4	Arenen der (<i>Un-</i>) <i>Bewusstheit</i>	612
11.4.1	Mit Wissenschaftspraxis Verborgenes verstehbar machen	614
11.4.2	Das Wissen der Stadt zentralisieren, aufarbeiten und bündeln	619

11.5	Arenen der (<i>Un-</i>)Sichtbarkeit	622
11.5.1	Hintergrundmechanismen (nicht) in den Interessenbereich der Öffentlichkeit rücken	623
11.5.2	Mit Bildungsberichten Verstehensprozesse forcieren	626
11.6	Ergebnisrationalität des (<i>kommunalen</i>) <i>Bildungsmanagements</i> (<i>auf kommunaler Ebene</i>)	627
12	Kommunikationsmedien der Handlungs-, Verfahrens- und Ergebnisrationalität	631
12.1	Geldinvestition	632
12.1.1	Handlungsrationale der Geldinvestition	632
12.1.2	Ergebnisrationale der Geldinvestition	633
12.1.3	Grenzüberschreitende Professionalität der Geldinvestition	633
12.2	Machtinvestition	634
12.2.1	Handlungsrationale der Machtinvestition	634
12.2.2	Verfahrensrationale der Machtinvestition	636
12.2.3	Ergebnisrationale der Machtinvestition	638
12.2.4	Grenzüberschreitende Professionalität der Machtinvestition	641
12.3	Reputationsinvestition	643
12.3.1	Handlungsrationale der Reputationsinvestition	643
12.3.2	Verfahrensrationale der Reputationsinvestition	644
12.3.3	Ergebnisrationale der Reputationsinvestition	648
12.3.4	Grenzüberschreitende Professionalität der Reputationsinvestition	650
12.4	Sprachinvestition	652
12.4.1	Verfahrensrationale der Sprachinvestition	653
12.4.2	Ergebnisrationale der Sprachinvestition	669
12.4.3	Grenzüberschreitende Professionalität der Sprachinvestition	678
12.5	Arbeitslinie der Kommunikationsarten	684
Teil IV Bilanzierung		
13	Grenzüberschreitende Professionalisierung und gesellschaftliche Integration	689
13.1	Verschränkung der Theorieperspektiven nach Schimank	691

13.1.1	Kulturtheoretische Verankerung in der differenzierungstheoretischen Perspektive	691
13.1.2	Kulturtheoretische Verankerung in der ungleichheitstheoretischen Perspektive	700
13.1.3	Ungleichheitstheoretische Verankerung in der differenzierungstheoretischen Perspektive	705
13.2	Leistungssteigerung durch Konfliktfelder nach Münch	708
13.2.1	Ökonomische, politische und solidarische Mobilisierung der Gesellschaft	709
13.2.2	Ständiger Kampf um Ausgleich in Konfliktfeldern ...	711
13.2.3	Das BMK und KBM als Vermittlungsinstitutionen	714
13.3	Anschlüsse an pädagogische Perspektiven	718
13.3.1	Institutionalisierung des BMK und KBM	718
13.3.2	Das Domänenspiel zwischen dem politischen und dem pädagogischen System	720
13.3.3	Das Hegemoniespiel des politischen Systems	723
13.4	Anschlüsse an Perspektiven der Profession und Organisation	728
13.4.1	Profession und Professionsentwicklung als Strukturkategorie	728
13.4.2	Professionalisierung als Prozesskategorie	735
13.4.3	Professionalität als Handlungskategorie	738
13.5	Zusammenfassung	759
14	Diskussion des wissenschaftlichen Ertrags	763
14.1	Ertrag gesellschaftstheoretischer Perspektiven	763
14.1.1	Differenzierungs- ungleichheits- und kulturtheoretische Perspektiven	764
14.1.2	Handlungstheoretische Perspektiven	767
14.2	Ertrag pädagogischer Perspektiven	771
14.3	Ertrag professions- und organisationstheoretischer Perspektiven	779
14.3.1	Grenzüberschreitende Professionalität der Arena <i>(Un-)Beständigkeit</i>	780
14.3.2	Grenzüberschreitende Professionalität der Arena <i>(Un-)Verantwortlichkeit</i>	781
14.3.3	Grenzüberschreitende Professionalität der Arena <i>(Un-)Beteiligung</i>	782

14.3.4	Grenzüberschreitende Professionalität der Arena <i>(Un-)Bewusstheit</i>	783
14.3.5	Grenzüberschreitende Professionalität der Arena <i>(Un-)Sichtbarkeit</i>	784
14.4	Fazit und Ausblick	786
Literaturverzeichnis		791